



Frau Präsidentin
des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

ZI. LE.4.2.4/0029-RD 3/2016

Wien, am 8. April 2016

Gegenstand: Schriftl. parl. Anfr. d. Abg. z. NR Mag. Christiane Brunner, Kolleginnen und Kollegen vom 17.02.2016, Nr. 8174/J, betreffend Müllaufkommen und Müllverbrennungsanlagen in Österreich

Auf die schriftliche parlamentarische Anfrage der Abgeordneten Mag. Christiane Brunner, Kolleginnen und Kollegen vom 17.02.2016, Nr. 8174/J, teile ich Folgendes mit:

Zu Frage 1:

Die Zunahme des Siedlungsabfallaufkommens ist durch die wirtschaftliche Entwicklung, die Zunahme der Bevölkerung, die Steigerung der Anzahl an Singlehaushalten und der Veränderungen des Kaufverhaltens (vermehrter Konsum von Fertiggerichten) begründet.

Trotz der wirtschaftlichen Entwicklung (BIP/Kopf: + 4 %) und der demografischen Veränderungen (Bevölkerung: + 2,4 %, Anzahl der Singlehaushalte: + 9,1 %) ist beim gemischten Siedlungsabfall (bzw. Restmüll) im Zeitraum 2009 bis 2014 nur eine geringe Zunahme (1,8 %) feststellbar und der Sperrmüll und die Problemstoffe (inkl. EAG) sind nahezu gleich geblieben. Beträchtliche Zuwächse sind vor allem bei den getrennt gesammelt biogenen Abfällen (24 %) und den getrennt erfassten Altstoffen (5 %) festgestellt worden, die zu der rund 7 %igen Steigerung des gesamten Siedlungsabfallaufkommens geführt haben.



Zu den Fragen 2 bis 4:

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Thermisch behandelt	36 %	40 %	38 %	38 %	39 %	39 %

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Stofflich verwertet (inkl. Kompostierung)	51 %	49 %	48 %	49 %	50 %	51 %

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Aerob/anaerob behandelt	29 %	26 %	32 %	33 %	32 %	32 %

Für das Jahr 2015 sind die Daten noch nicht verfügbar.

Zu Frage 5:

In Verbrennungsanlagen für Siedlungsabfälle werden neben Siedlungsabfällen u. a. auch Rückstände aus der mechanischen Abfallaufbereitung, heizwertreiche Fraktionen und Klärschlämme verbrannt.

Im Jahr 2014 wurden ca. 19.000 Tonnen Klärschlämme in Anlagen zur thermischen Behandlung von Siedlungsabfällen behandelt und ca. 88.000 Tonnen behandelter Abfälle importiert.

Zu Frage 6:

Es wurden ca. 290.000 Tonnen behandelt. Dabei handelt es sich vor allem um Abfälle aus der Aufbereitung von Altstoffen, die nicht stofflich verwertet werden konnten.

Zu den Fragen 7 und 8:

Im Jahr 2014 wurden ca. 220.000 Tonnen gefährliche Abfälle behandelt. Insgesamt waren ca. 1,815 Millionen Tonnen Abfälle in thermischen Behandlungsanlagen.

Zu den Fragen 9 und 10:

Es wurden ca. 25.000 Tonnen importierte Siedlungsabfälle und ca. 62.000 Tonnen importierte gefährliche Abfälle behandelt.

Zu Frage 11a bis f:

In den Jahren 2014 und 2015 wurde eine Genehmigung zum Import für insgesamt ca. 1,038 Millionen Tonnen an Siedlungsabfälle erteilt.

Im Jahr 2014 bzw. 2015 wurden ca. 139.000 Tonnen bzw. ca. 99.000 Tonnen an Siedlungsabfälle importiert.

2014 wurden 49 Importgenehmigungen und 2015 36 Genehmigungen erteilt.

Die Abfälle stammten aus Deutschland, Italien und Slowenien.

Die Abfälle wurden in Anlagen zur mechanischen (Vor-)Behandlung, zur mechanisch-biologischen (Vor-)Behandlung, in Verbrennungsanlagen für Siedlungsabfälle, in Mitverbrennungsanlagen (Anlagen zur Zementerzeugung) und in thermischen Beseitigungsanlagen behandelt.

2014 wurden ca. 113.000 Tonnen importierter Siedlungsabfälle behandelt bzw. verbrannt. Für das Jahr 2015 liegen noch keine Daten vor.

Zu Frage 11g:

Diese Abfälle wurden mechanisch (Verwertungsverfahren R12, R3: Sortierung bzw. Herstellung von Ersatzbrennstoff) oder mechanisch-biologisch (Beseitigungsverfahren: D8) behandelt.

Zu Frage 11h bis i:

Die importierten Siedlungsabfälle wurden mittels Bahn und/oder LKW transportiert.

Die Transportdistanzen betragen zwischen wenigen Kilometern und ca. 600 km.

Zu den Fragen 11j und 12 k:

Dazu liegen keine Daten vor.

Zu Frage 12a bis f:

Es wurden insgesamt für ca. 319.000 Tonnen Siedlungsabfälle Genehmigungen zum Export erteilt.

Im Jahr 2014 wurden ca. 67.000 Tonnen an Siedlungsabfällen und im Jahr 2015 ca. 78.000 Tonnen exportiert.

41 Genehmigungen bzw. 38 Genehmigungen wurden für die Jahre 2014 bzw. 2015 erteilt.

Soweit es sich um unbehandelte Siedlungsabfälle (Schlüsselnummer 91101 gemäß österreichischem Abfallverzeichnis) handelte, stammten diese aus Vorarlberg und dem Bezirk Reutte. Vorbehandelte Siedlungsabfälle (Ersatzbrennstoffe) und getrennt gesammelte Fraktionen (Küchenabfälle, Verpackungsabfälle) stammten aus Vorarlberg, Tirol, Steiermark, Kärnten, Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg.

Eine Verwertung R12 (Herstellung von Ersatzbrennstoff) erfolgte in Ungarn (Sopron) und in der Slowakei (Dubnica nad Váhom).

Eine stoffliche Verwertung R3 (umfasst auch biologische Verwertung) erfolgte in Deutschland (Garmisch-Partenkirchen, Oberding, Bad Münstereifel, Marktoberdorf) und in Ungarn (Sopron).

Eine thermische Behandlung erfolgte in der Schweiz (Buchs, Niederurnen, Weinfelden, Winterthur, Bazenhaid, Untervaz), in Deutschland (Kempten, Burgkirchen), in Ungarn (Vác) und in der Slowakei (Slavec, Horne Srnie).

2014 wurden ca. 45.000 Tonnen und 2015 ca. 68.000 Tonnen an exportierten Siedlungsabfällen aus Österreich thermisch behandelt bzw. verbrannt.

Zu Frage 12g:

Ja.

Zu Frage 12h:

Diese Abfälle wurden zu Ersatzbrennstoff verarbeitet (Verwertungsverfahren R12) bzw. stofflich verwertet (Verwertungsverfahren R3), wobei davon auch die biologische Verwertung umfasst ist.

Zu Frage 12i - j:

Die Siedlungsabfälle wurden mittels Bahn und/oder LKW transportiert.

Die Transportdistanzen betragen zwischen wenigen Kilometern und ca. 640 km.

Der Bundesminister